gewachsener Busch were/ die bletter gantz nicht vmbkehren/ denn der grobe Vogel sonderlich dieses sehr mercket." — **20** Vgl. Colerus, 489: „ Wenn der Leim ein Woche oder sechs gebrauchet worden/ vn*d* viel Feddern hinein kommen seyn/ so kan man jhn daheimen widerumb rein machen/ denn man zeucht jhn in einem warmen Wasser widerumb von den Rühtlein/ vnd schlegt jn vmb/ wie ein wachs/ so wäschet sich dz schwartze fein aus [...]." — **21** Gelli: Anmutige Gespräch Capricci del Bottaio genandt, 86: Die Seele findet im Gespräch mit Jost insoweit überall Torheit, als „ein jeder Mensch einen Zweig darvon hat/ du weißt ja wol/ daß bey einem der Schoß grösser/ als beim andern ist. Vnd ist dieses der Vnterscheid zwischen den Klugen vnd Närrischen/ daß die Klugen den Zweig verdecken/ die Narren aber gantz frey in der Faust oder auff dem Hute tragen/ daß ihn jederman sehen kan." Die Vorlage für die folgende Passage bildet Sandro Petris „Canto della Pazzia"; s. Anhang I. — **22** Zu *bug,* m. s. *DW* II, 494: „gelenk, wodurch arm und schulter, schenkel und hüfte, knie und fusz verbunden und biegsam werden, dann auch schulterblatt und schenkel selbst [...]: Zerbino rannt durchs holz aus vollen bügen | demselben nach, der ihm hat wollen schmach zufügen. | *Werders* Ariost 20, 114 [vgl. 22, 12] ... eine hindin kam in vollen bügen gerennt. Lohenst. *Arm.* 1, 766; [...] der sinn ist freilich in vollem lauf, in vollen sprüngen, mit ganzer kraft von mann und Pferd; aber meint es die stärke der schenkel oder seines reiters?" — **23** Zu tügen, v. taugen, Kraft haben. *Götze,* 57. — **24** Motto Curt Dietrichs aus dem Winckel in *GB 1622:* „Nicht ohne Leim." Vgl. 230430.

K I 1 Der Herausgeber des Buchs, Anton Francesco Grazzini gen. Il Lasca (1503–1585), gehörte 1582 zu den Gründern der Accademia della Crusca. Die vorliegende Ausgabe fand sich 1650 vielleicht auch in F. Ludwigs Bibliothek: „Frionfi [Trionfi], canti, mascherate, canti carnascialeschi andati per Firenza 1559" (*IP* 322 v). Aus dieser Angabe läßt sich nicht entnehmen, ob Ludwig die zitierte purgierte Ausgabe oder die sehr seltene vollständige Fassung mit den Gedichten von Giovanni Battista dell'Ottonaio besaß, die von Hz. Cosimo I. v. Toscana unterdrückt worden war. — **2** F. Ludwig erwähnte in einem „Verzeichnis der schrifften aus der Fruchtbringenden Geselschaft entsprossen."(E I, 107): „Die zuschrift an den Leimenden, so aus dem Canto di pazzia, dem Jtalianischen meistentheils genommen [...]." Vgl. *Kat. Dessau BB* 16495, Nr. 18 „Canto della Pazzia" (verschollene Handschrift, ehedem zusammengebunden mit politischen Relationen des späten 16. u. des frühen 17. Jahrhunderts).

210421

Friedrich von Schilling an Ludwig Lucius

Schilling (FG 21) hat am 21. 4. 1621 Lucius' Antwort vom 10. 3. 1621 auf seinen Brief vom 26. 8. 1620 empfangen. Lucius' Übersetzung des aristotelischen *Organon,* von der eine Probe dem Brief an Schilling beigelegt war, habe F. Ludwig sehr gut gefallen, so daß Lucius nach dem Wunsch des Fürsten die Arbeit vollenden und sie dann überschicken solle. Das Beispiel werde Ludwig Hz. Johann Ernst d. J. v. Sachsen-Weimar (FG 3) schicken. — In Köthen setzt man noch die ratichianische Reform der Sprachen und Wissenschaften fort, jedoch ohne erkennbaren Nutzen. — Johann Le Clerq, jetzt auf dem Leipziger Markt tätig, hat Anweisung, Lucius von allen Köthener Drucken (einschließlich der die FG betreffenden Werke) zwei Exemplare zu senden, auch von